



Schreibfertig



kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag Dezember 2017 www.schreibfertig.com



Hans Eberhard Happel

Hans-Eberhard Happel
geboren 1950 in Celle un-
terrichtet seit 1978 Deutsch
und Geschichte an einer
gymnasialen Oberstufe in
Bremerhaven, seit 2006
Deutsch und Geschichte
und Theater in Hamburg,
leitet das Kindertheater am
Albert-Schweitzer-Gymnasi-
um, seit 2015 im Ruhestand,
schreibt journalistische und
andere Texte seit seiner ei-
genen Schulzeit.

Darf ich ein Foto von dir machen?

Nein, die Frage lag mir nicht auf der Zunge, aber ich war kurz davor zum Handy zu greifen und heimlich eins zu machen. Er saß mir direkt gegenüber, er war schon mit mir in die S-Bahn eingestiegen. In Wilhelmsburg, das war gegen fünf Uhr nachmittags. Ich kam vom Unterricht. Meine Schüler sind siebzehn, achtzehn Jahre alt. Obwohl Freitag nachmittags fast niemand mehr in der Schule ist, sind sie alle gekommen und machen bereitwillig meine Aufwärmübungen mit, die

ich ihnen vorschlage. Sie sehen schon erwachsener aus als dieser Junge, der mir jetzt in der S-Bahn - auf dem Weg nach Hause - gegenüber sitzt, der vor mir den Waggon betreten hatte, der, sobald er saß, sein Handy aus der Tasche zog und es bis zum Hauptbahnhof nicht aus der Hand legen wird.

Seine wilden langen Haare stehen nach oben. Er trägt eine Brille mit hellem Rahmen. Seine Augen schauen ganz selten hoch, aber mindestens zweimal erwischt er mich, wie ich ihn betrachte und mich frage, was in ihm vorgeht, was er da gerade liest, wer ihm eine Nachricht gesendet haben könnte. Seine Hose ist ein eigenartiges Ding, ein wollener Stretch-Stoff, der auch ein Schlafanzug sein könnte, leicht zerlaufen, eingerissen über dem linken Knie, das verwaschene Weiss passt unauffällig genau zum metallischen Blau seiner dünnen Jacke. Der Junge ist wie ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, ein Bild von Edouard Manet, aus der Zeit gefallen, als suche er sie noch, die neue, seine eigene Zeit.

Dass er auf der Suche ist, steht zweifellos fest. Ich sehe es in seinen Augen, die etwas Kluges und Klares ausstrahlen, die in diesem fein geschnittenen Gesicht hinter der Brille richtig leuchten und dem schmalen Körper mit dem wilden Haarschopf eine selbstverständliche, eine lässige Kraft geben, die noch in den gelassenen Bewegungen steckt, mit denen er jetzt, kurz vor dem Hauptbahnhof, das Handy in die Hosentasche schiebt, zu seinem Rucksack greift (mit Schulbüchern?) und sich erhebt, um die Bahn zu verlassen.

Nein, er hat mich nicht beachtet. Mein Blick ist ihm nicht aufgefallen. Ich bin mir ganz sicher. Auf der Roll-Treppe von der S-Bahn ans Tageslicht stand er direkt vor mir. Ohne sich einmal umzudrehen, verlässt er den Bahnhof.

Hans Happel
Oktober 2017